

rede

Musterrede zur Bundestagswahl 2025

Datum

Anrede,

2024 war ein Jahr voller Herausforderungen, so wie auch schon das Jahr davor.

Deutschland hat viel durchgemacht. Der Krieg Russlands gegen die Ukraine. Die hochschnellenden Energiepreise. Die Inflation. Die vielen Flüchtlinge, die noch immer Zuflucht bei uns suchen. Die Welt hat uns ganz schön durchgeschüttelt.

Dazu kommt der Eindruck, dass in Deutschland aktuell vieles nicht so funktioniert, wie es funktionieren sollte. Wir

alle zahlen hohe Steuern auf die Löhne, auf die Umsätze. Aber die staatlichen Gegenleistungen, die wir mit unserer Arbeit finanzieren, halten oft nicht Schritt.

Die Politik fordert und fördert den Umstieg auf mehr Klimafreundlichkeit. Aber sie macht das vor allem mit weltfremden Regeln, die man kaum einhalten kann. Auch wir leiden unter der Flut an Regulierungen. Und manchmal kommt es mir so vor, als ob es nur noch um das Berichte und Fragebögen ausfüllen geht. Ich möchte, dass man uns endlich in Ruhe lässt, aber nicht im Stich.

Die Bundesregierung hat vergessen, dass die Unternehmen mitten im Wettbewerb stehen. Und dass wir uns frei bewegen

müssen, wenn wir vorankommen wollen. So aber steht Deutschland wirtschaftlich still. Wir sind das zweite Jahr in Folge in der Rezession. Ein bleierner Vorhang hat sich über das Land gelegt. Manche Unternehmen schließen für immer. Andere bauen Stellen ab oder verlagern an andere Standorte.

Was also können wir tun? Der erste Schritt ist: Mutig sein. Wir haben schon viele schwierige Situationen gemeistert. Ich bin mir sicher, wir schaffen es, auch diese Wirtschaftskrise zu überstehen. Aber dafür muss jetzt das ganze Land anpacken. Nicht meckern, sondern machen. Dafür brauchen wir mehr Freiheit für die Unternehmen und weniger lähmende Vorschriften.

Wir brauchen Freiheit für den Handel. Und dafür brauchen wir eine grundlegend andere politische Ausrichtung, einen echten Kurswechsel.

Deshalb lautet der zweite Schritt: Am 23. Februar 2025 wählen gehen. Wir alle haben die Wahl, um uns für eine andere politische Richtung zu entscheiden. Nur wer wählen geht, kann mitentscheiden, wie es weitergehen soll. Bitte nutzen Sie dieses Privileg.

Was und wen Sie wählen, müssen Sie selbst entscheiden. Aber ich bitte Sie, klug abzuwägen und nicht den schnellen, den einfachen Antworten blind zu vertrauen. Das gilt für die Wirtschaftspolitik. Das gilt auch für Fragen der Einwanderung.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ihre Kolleginnen und Kollegen kommen aus aller Welt, aus verschiedenen Ländern und Regionen. Aus Fremden wurden Kollegen, aus Kollegen wurden Freunde. Ich bin stolz darauf, dass wir so viele verschiedene Menschen bei uns integriert haben. Sie füllen nicht Lücken, sondern machen uns stärker. Halten unseren Betrieb gemeinsam mit allen am Laufen. Wir sollten also keine Angst vor Einwanderung haben. Und wir sollten sie auch nicht rückgängig machen wollen.

Ein zweites Thema, das Ihnen vielleicht nicht so bekannt ist: Bei dieser Wahl treten auch Parteien an, die den Austritt Deutschlands aus der Europäischen Union

und dem Euro fordern. Beides halte ich für vollkommen falsch. Gerade der Groß- und Außenhandel hat wie kaum eine zweite Wirtschaftsstufe vom europäischen Binnenmarkt und der gemeinsamen Währung profitiert. Natürlich bin auch ich nicht glücklich mit der Welle an Regulierungen, die uns in den vergangenen Jahren aus Brüssel erreicht hat. Aber deswegen aus der EU austreten wäre der völlig falsche Schritt. Wir würden den Zugang zu unseren wichtigsten Märkten verlieren. Und die Regeln der EU wären für uns beim Import trotzdem bindend. Das Vereinigte Königreich hat uns gezeigt, welche Folgen der Austritt hat. Nein, das Land ist nicht im Atlantik versunken. Aber es geht der englischen Wirtschaft viel, viel

schlechter als zuvor. Diesen Fehler sollten wir nicht wiederholen.

Ein letzter Punkt. Ich weiß, dass sich manche von Ihnen Sorgen um den Krieg in der Ukraine machen. Niemand will einen dritten Weltkrieg. Die Menschen in der Ukraine brauchen dauerhaften Frieden. Wir dürfen dabei aber nicht vergessen, wer den Krieg begonnen hat, wer der Aggressor ist. Wladimir Putin ist weder ein lupenreiner Demokrat, noch ein verlässlicher Partner. Russland ist ein Land, in dem weder Menschen- noch Bürgerrechte geachtet werden. Indem es keine freien Wahlen gibt. Indem Oppositionelle in Angst leben, in Gefängnissen stecken oder in sibirischen Straflagern sterben. Die Menschen, die gegen Putin die Stimme erheben, haben ungeheuren Mut. Wir sollten sie nicht im

Stich lassen, auch wenn das für uns alle ein Risiko bedeutet. Demokratie erfordert Mut.

Anrede,

eine schwierige Zeit liegt vor uns. Einfache Wege aus der Krise gibt es nicht. Aber Sie können mit Ihrer Stimme den ersten Schritt in eine neue Richtung machen. Wägen Sie ab, wem Sie Ihre Stimme geben wollen. Aber gehen Sie bitte am 23. Februar zur Wahl.

Ich danke Ihnen!